

7.) Landgewinn des Kurfürsten.

Kurfürst Friedrich der Streitbare nahm die Burggrafschaft Heinrichs II. von Meissen nach dessen Tode in Besitz. König Sigismund dagegen erklärte das Burggrafentum Meissen mit Frauenstein und Hartenstein für eröffnetes Reichslehen, belehnte seinen Reichshofrichter Heinrich von Plauen am 21. Juli 1426 mit der Burggrafschaft und befahl dem Kurfürsten, den neuen Burggrafen in seine Rechte einzusetzen. Diesem Befehle folgte der Kurfürst jedoch nicht! Der König, durch die Hussiten hart bedrängt, mußte es geschehen lassen, daß der Kurfürst die Burggrafschaft in seinem Besitze behielt.

Erst 1439 bestätigte der deutsche König Albrecht die Wettiner im neuen Besitze. Wir stellen fest, daß die Wettiner während der Hussitenkriege ihren Besitz abrundeten. Die Meinherier, Burggrafen zu Meissen, waren ausgestorben, die Dohnas des Landes verwiesen. Beide Grafschaften nahmen die Wettiner für sich in Besitz. Beide Grafschaften wären durch ihre Größe und durch ihre Lage zwischen Sachsen und Böhmen imstande gewesen, die Geschlossenheit Sachsens zu gefährden.

8.) Eine Sage

erzählt Klengel in seinem „Sagenbuch des östlichen Erzgebirges“ (Nr. 103):

Im Jahre 1426 kamen glänzende Tage für Weesenstein, als sich die Blüte des Meißner Adels hier versammelte, um unter dem ersten Befehligen Günther von Bünau gegen die Hussiten zu Felde zu ziehen. Doch gar zu bald sollten Tage der Trauer folgen; nur wenige der Helden sahen das Vaterland wieder, bedeckten doch mehr als 12 000 gefallene Sachsen das blutige Schlachtfeld bei Aufzig. Aus dem Geschlechte der Bünaus fielen mehr als 200 Ritter; die Schlacht überlebten nur drei mit Namen Günther, Rudolf und Heinrich, die das Gelübde taten, daß ihre Nachkommen zum ewigen ehrenden Gedächtnis nur diese drei Vornamen führen sollten. Tatsächlich tragen alle Bünaus auf Lauenstein nur diese drei Namen.

F.) Höchste Kriegsbereitschaft für Sachsen! Der Tod des Kurfürsten.

Die furchtbare Niederlage bei Aufzig versetzte das Gebirge in große Aufregung; denn nun würden die Hussiten bald selber kommen. In höchster Eile setzten die Städte alles in Verteidigungszustand. Zwickau nahm eine größere Anleihe auf, um seine Befestigungen auszubessern. Ähnlich mögen die anderen Städte gehandelt haben. Schnell warf der Kurfürst eine Besatzung an die Grenze.

In Schleittau und Schwarzenberg lagen starke Truppenmassen. Durch Wachen und kleinere Posten sicherte man die Grenze von Wiesenthal bis nach Zwickau hinab. Die Bevölkerung mußte Lebensmittel für die Soldaten aufbringen. Bis nach Brüx, das sich noch hielt, gingen die Lieferungen an Waffen und Munition aus dem Erzgebirge.

Im Frühling 1427 traf ein gewaltiger Raubzug die Oberlausitz und Schlesien. Am 10. und 11. Mai wurde Zittau bestürmt, am 16. Lauban erobert. Viele andere kleine Städte fielen.

Wann würde Meissen das gleiche Schicksal treffen? Diese bange Frage bewegte alle Bewohner Sachsens, vor allem aber des Erzgebir-